



Mitteilungen der Landespsychotherapeutenkammer Baden-Württemberg

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die letzten Monate waren stark geprägt von den Wahlen zur Vertreterversammlung im November sowie der Wahl des Vorstandes und der Gremien Ende Januar.

Erstmals haben die Psychotherapeuten in der praktischen Ausbildung (PiAs), die freiwillige Kammermitglieder sind, eigene VertreterInnen in die VV gewählt, um so die Politik der Kammer mit zu gestalten.

Im Vergleich zur letzten Kammerwahl im Jahr 2005 haben sich 2009 mehr Listen zur Wahl gestellt. Bei genauer Betrachtung des Wahlergebnisses kann man feststellen, dass sich die Verteilung der Stimmen auf die Wahllisten bzw. Wahlbündnisse nur wenig verändert hat.

Vor der ersten Sitzung der neu gewählten Vertreterversammlung fanden mehrere Gespräche zwischen Vertretern der Wahllisten statt, um die Wahl des Vorstands und der Ausschussmitglieder sowie der künftigen Delegierten für den Deutschen Psychotherapeutentag vorzubereiten.

Die Wahllisten, aus denen die Mitglieder des bisherigen Vorstands kamen, sehen sich durch die Wahl in ihrer Arbeit bestätigt und beschlossen, in Zusammenarbeit mit der Wahlliste „Die Angestellten“, die künftige Vorstandsarbeit und Kammerpolitik gemeinsam weiter zu gestalten. Dabei werden sie wie bisher von den beiden Wahllisten „Psychotherapie in Beratungsstellen“ und „Kammer besser machen“ in der gemeinsamen Arbeit unterstützt.

Die Kammerarbeit „lebt“ natürlich nicht nur durch ihre Organe und Gremien (Vorstand, VV, Ausschüsse), sondern v. a. auch durch ihre Mitglieder. Über Ihre Rückmeldungen bzw. Mitteilungen Ihrer Anliegen würden wir uns deshalb freuen, v. a. auch, um diese in unserer weiteren Arbeit berücksichtigen zu können.

Wir wünschen Ihnen über die Osterfeiertage erholsame und schöne Frühlingstage.

Ihr Kammervorstand

*Dietrich Munz, Martin Klett,
Kristiane Göpel, Birgitt Lackus-Reitter,
Roland Straub*

Kammerwahl 2009 – Ergebnisse

Die vergangenen Herbst zwischen dem 15. Oktober und 16. November erfolgte Wahl zur Vertreterversammlung der LPK Baden-Württemberg ergab folgende Ergebnisse (eine ausführlichere Darstellung findet sich auf der LPK-Homepage vom 23.11.2009 sowie in dem im Dezember herausgegebenen Newsletter 3/2009):

Insgesamt nahmen 2567 von 4107 wahlberechtigten Kammermitgliedern an der Wahl teil, was einer Beteiligung von 62,5% entspricht. 31 Stimmen waren ungültig, die Anzahl gültiger Stimmen betrug damit 2536. Davon entfielen 1984 Stimmen (78,2%) auf die Psychologischen Psychotherapeuten (PP), 473 (18,7%) auf die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (KJP) und 79 Stimmen (3,1%) auf die Psychotherapeuten in Ausbildung (PiA).

Die Verteilung der Sitze wurde gemäß Wahlordnung nach dem Verfahren von Saint-Lagué/Schepers ermittelt. Danach stehen den PP 32 und den KJP 8 Sitze zur Verfügung. Für die PiA war die Anzahl der Sitze gemäß § 7 Abs. 3a der Wahlordnung der Landespsychotherapeutenkammer von vornherein auf 2 festgelegt (vgl. Tabelle).

Gesamtergebnis/Sitzverteilung

Wie bei der Kammerwahl 2005 wurde das „Psychotherapeutenbündnis Baden-Württemberg“ mit einem Stimmenanteil von 37,5% und 15 Sitzen stärkste Fraktion. Zweitstärkste Gruppe ist mit 8 Sitzen und einem Anteil von 20,5% der Stimmen die „Neue Gemeinsame Liste“ (NGL). Jeweils auf knapp über 10% (je 5 Sitze) kommen die neu angetretene Liste mit dem Namen „Kammer besser machen“ (11,3%; 283

Stimmen) sowie die „Freie Liste“ (10,8%; 274 Stimmen). Die ebenfalls neu formierte Liste „Die Angestellten“ konnte 8,8% (224 Stimmen; 4 Sitze), die Liste „Kompetenz und Vielfalt“ 5,9% (149 Stimmen; 3 Sitze) und die Liste „Psychotherapie in Beratungsstellen“ 5,3% (135 Stimmen; 2 Sitze) erlangen.

Ergebnisse Psychologische Psychotherapeuten (PP)

Bezogen auf die Gesamtzahl der PP-Stimmen (n=1984) ergeben sich folgende Stimmenanteile: „Psychotherapeutenbündnis Baden-Württemberg“ 32,7%, „Neue gemeinsame Liste“ 22,6%, „Freie Liste“ 11,9%, Liste „Die Angestellten“ 11,3%, Liste „Kammer besser machen“ 10,2%, Liste „Kompetenz und Vielfalt“ 5,9% und Liste „Psychotherapie in Beratungsstellen“ 5,4%.

Ergebnisse Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (KJP)

Bei den KJP konnte das „Psychotherapeuten-Bündnis Baden-Württemberg“ fast 2/3 der abgegebenen Stimmen (64,1%) wie schon 2005 eine deutliche Mehrheit erreichen. Zweitstärkste Liste wurde die NGL, die als einzige weitere über 10% kam (12,3%). Alle anderen Bündnisse lagen unter 10%: die Liste „Kammer besser machen“ (9,7%), die „Freie Liste“ (8,2%) und die Liste „Psychotherapie in Beratungsstellen“ (5,7%).

Ergebnisse Psychotherapeuten in Ausbildung (PiA)

Für die Vertretung der PiA in der Delegiertenversammlung der LPK haben sich vier Kandidaten zur Wahl gestellt. Gewählt wurden Kerstin Lutz, Esslingen (Liste „Kompetenz und Vielfalt“, 32 Stimmen) und Kai Uwe Jörß (Liste „Kammer besser machen“, 21 Stimmen).

Eine komplette Liste der gewählten Vertreter sowie der Verteilung der Stimmen je

Kandidat finden Sie ebenfalls auf www.lpk-bw.de unter Aktuelles vom 23.11.2009.

Der Vorstand dankt dem Wahlleiter RA Dr. Joachim Steck, dem stellvertretenden Wahlleiter RA Dr. Dieter Vogel und den Wahlausschuss-Mitgliedern Marita Seifer, Hedwig Böhning, Erdmute Rödel-Störk und Bernd Ochs-Thurner sowie den Mitarbeitern der Geschäftsstelle und den studentischen Hilfskräften für ihr großes Engagement bei der Durchführung der Wahl und der Wahlauszählung!

Ergebnis Kammerwahl 2009

Listen	PP			KJP			PiA			Gesamt		
	n	%	Sitze	n	%	Sitze	n	%	Sitze	n	%	Sitze
Die Angestellten	224	11,3	4	--	--	--	--	--	--	224	8,8	4
PT in Beratungsstellen	108	5,4	2	27	5,7	--	--	--	--	135	5,3	2
NGL	449	22,6	7	58	12,3	1	12	15,9	--	519	20,5	8
Kammer besser machen	202	10,2	3	46	9,7	1	35	44,3	1	283	11,3	5
PT-Bündnis BW	649	32,7	10	303	64,1	5	--	--	--	952	37,5	15
Freie Liste	235	11,9	4	39	8,2	1	--	--	--	274	10,8	5
Kompetenz u. Vielfalt	117	5,9	2	--	--	--	32	40,5	1	149	5,9	3
Gesamt	1984	100	32	473	100	8	79	100	2	2536	100	42

Legende: n = Anzahl Stimmen, % = prozentualer Anteil der jeweiligen Gesamtzahl der Stimmen, Sitze = Anzahl der Mandate in der Vertreterversammlung

Konstituierende Vertreterversammlung wählt Kammervorstand und Gremienvertreter

Die Vertreterversammlung der Kammer wählte in ihrer konstituierenden Sitzung am 30. Januar 2010 den neuen Kammervorstand und die Vertreterinnen und Vertreter in die Kammergremien sowie die Landesdelegierten des Deutschen Psychotherapeutentages.

Vier Kammervorstandsmitglieder im Amt bestätigt – Roland Straub neu im Vorstand

Bei der Wahl des Kammervorstands wurden Dr. Dietrich Munz als Präsident sowie der Vizepräsident Martin Klett, Birgitt Lackus-Reitter als Rechnungsführerin und Kristiane Göpel als KJP-Vertreterin als Vorstandsmitglieder durch die Vertreterversammlung bestätigt. Neu hinzu kam Dr. Roland Straub als Vertreter der angestellten Psychotherapeuten.

Die Mitglieder des Vorstands bekräftigten, dass sie neben einer wirtschaftlichen Kam-

merführung den Service für die Kammermitglieder weiter verbessern werden. Auch die Darstellung des Berufs der Psychotherapeuten und der Psychotherapeutenkammer in der Öffentlichkeit ist dem Vorstand ein wichtiges Anliegen. Kristiane Göpel, wies auf das besondere Beachtung verdienende Anliegen der Vertretung der Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen und deren noch immer unterversorgten jungen PatientInnen hin. Dr. Roland Straub, bisher Vorsitzender des Ausschusses „Psychotherapie in Institutionen“ betonte, dass die trotz des Psychotherapeutengesetzes weiterhin ausstehende Anerkennung des Berufes des Psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten in Kliniken und den meisten anderen Institutionen ein wichtiges Ziel der Kammerarbeit sei, darüber hinaus die Vernetzung der so betroffenen angestellten KollegInnen. Die Darstellung der Leistungen der angestellten Psychotherapeuten

könnten vor allem im Gesundheitssystem durch vermehrte Öffentlichkeitsarbeit und eine stärkere Vertretung ihrer Anliegen in Politik und Gesellschaft helfen, dieses Ziel zu erreichen.

Kammerausschüsse neu gewählt

Satzungsgemäß hatte die Vertreterversammlung in ihrer konstituierenden Sitzung auch die Mitglieder der Ausschüsse zu wählen, die wie folgt besetzt wurden (die jeweiligen Vorsitzenden hervorgehoben).

Haushaltsausschuss: In den Haushaltsausschuss, dessen wichtigste Aufgabe die Erstellung des Haushaltsplanes und die Kontrolle der Haushaltsführung ist, wurde **Jürgen Pitzing** zum Vorsitzenden gewählt. Ute Steglich, Michael Reisch und Katharina Mayer wurden als Ausschussmitglieder wieder gewählt, Dr. Dieter Horch wird neu im Ausschuss mitarbeiten.



*Der neue/alte Vorstand
v.l.n.r. Martin Klett,
Birgitt Lackus-Reitter,
Kristiane Göpel, Roland
Straub, Dietrich Munz*

Berufsordnung: Die Kommentierung der Berufsordnung wird weiterhin Aufgabe des Ausschusses in der kommenden Legislaturperiode sein. **Trudi Raymann** wird künftig das Amt der Vorsitzenden des Berufsordnungsausschusses ausüben. Als Mitglieder wurden Dr. Matthias Fünfgeld, Jochen Stien und Thomas Fröhlich gewählt.

Aus-, Fort- und Weiterbildung: Nach Veröffentlichung des Forschungsgutachtens zur Psychotherapeutischen Ausbildung wird bundesweit die künftige Gestaltung der Psychotherapieausbildung intensiv diskutiert. Diese Diskussion zeigt, dass bei einer Veränderung der Ausbildung komplexe Zusammenhänge und Expertisen aus sehr unterschiedlichen Bereichen zu beachten sind bzw. berücksichtigt werden müssen, was die aktuelle Bedeutung dieses Ausschusses heraushebt. Daneben hat der Ausschuss weiterhin die laufenden Anliegen und Weiterentwicklungen zur Fort- und Weiterbildung niedergelassener und angestellter Mitglieder aus unterschiedlichsten Berufsfeldern zu bearbeiten. Die Vertreterversammlung entschied aus diesen Gründen den Ausschuss zu erweitern und neben den Vertretern der Psychotherapeuten in Ausbildung, Frau Kerstin Lutz

und Herrn Kai Uwe Jörß, weitere 9 Mitglieder zu wählen. Unter dem Vorsitz von **Mareke de Brito Santos-Dodt** werden im Ausschuss mitarbeiten: Prof. Dr. Josef Bailler, Ullrich Böttinger, Susanne Loetz, Sabine Schäfer, Elisabeth Schörry-Volk, Günter Ruggaber, Andreas Werning und Prof. Dr. Dirk Zimmer.

Qualitätssicherung: Nachdem in der ambulanten und stationären Patientenversorgung Qualitätsmanagementsysteme eingeführt wurden, wird – wie vom Gesetzgeber gefordert – ebenfalls die routinemäßige Erhebung von Therapieergebnissen ein Thema sein, mit dem sich der Ausschuss befassen muss. Neben dem Ausschussvorsitzenden **Dr. Daniel Weimer** wurden Dr. Peter Baumgartner, Klaus Aichele, Ronald Höfner, Pedro Vasco Dos Santos und Werner Wiegand in den Ausschuss gewählt.

Psychotherapeutische Versorgung von Kindern und Jugendlichen: Die Versorgung von Kindern mit schwer körperlich oder psychisch kranken Eltern und die Vernetzung möglicher hilfreicher Angebote für diese Kinder wird eine der zentralen Aufgaben des Ausschusses sein. Zur

Vorsitzenden wurde **Michaela Willhauck-Fojkar**, als weitere Mitglieder Dorothea Groschwitz, Trudi Raymann, Michael Reisch, Silke Sacksofsky und Sibylle Strässer-Strobel gewählt.

Ambulante Versorgung: In diesen Ausschuss wurde **Rolf Wachendorf** zum Vorsitzenden, Dr. Wolfgang Bürger, Uwe Keller, Charlotte Rothenburg und Thomas Müller-Staffelstein als Mitglieder gewählt. Aufgabe des Ausschusses wird sein, Versorgungsmodelle kritisch zu prüfen und Konzepte für eine bessere Versorgung psychisch Kranker zu erarbeiten.

Psychotherapie in Institutionen: Dem Ausschuss wird **Dieter Schmucker** vorsitzen, als Mitglieder wurden Ullrich Böttinger, Renate Hannak-Zeltner, Gunhild Ilse, Tilman Kluttig, Michael Müller-Mohnssen, Elisabeth Noeske, Ulrike Tuchscheerer und Andreas Weber gewählt.

Delegierte für die Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK)

Nach der Kammersatzung wurden die Delegierten für den Deutschen Psychotherapeutentag im prozentualen Stimmverhältnis der Kammerwahlen gewählt (persönliche Stellvertreter in Klammern). Mareke de Brito Santos-Dodt (Michaela Willhauck-Fojkar); Jürgen Doeber (Birgitt Lackus-Reitter); Marianne Funk (Susanne Loetz); Friedrich Gocht (Sabine Schäfer); Kristiane Göpel (Dorothea Groschwitz); Martin Klett (Trudi Raymann); Kerstin Lutz (Kai Uwe Jörß); Dr. Dietrich Munz (Dr. Daniel Weimer); Michael Reisch (Ullrich Böttinger); Günter Ruggaber (Renate Hannak-Zeltner); Dr. Roland Straub (Dieter Schmucker); Rolf Wachendorf (Dr. Hans Watzl).

Arbeitsgruppe „Standortfaktor im Gesundheitswesen“

Das Gesundheitsforum Baden-Württemberg, das unterschiedlichste Akteure und Verantwortliche im Gesundheitswesen vereint und in dem auch die LPK Mitglied ist, besteht seit ca. 10 Jahren. Im Rahmen dieses Forums wurde die „Gesundheitsstrategie Baden-Württemberg“ entwickelt und Mitte 2009 eingeführt. In ihrer Konzeption wird der Rahmen für eine gesundheitsför-

dernde Gesamtpolitik skizziert und die Gesundheitsstrategie als Gemeinschaftsaufgabe beschrieben. Ziel ist, die Entstehung chronischer Erkrankungen zu vermeiden oder hinauszuzögern, die Gesundheit in allen Lebensphasen und Lebenswelten zu fördern und durch Prävention die Wettbewerbsfähigkeit Baden-Württembergs zu sichern. Der demografische Wandel, so das

Konzept, zwingt auch die Gesundheitspolitik zu einer Neuausrichtung: die Gesundheit der erwerbstätigen und älteren Bürger und Bürgerinnen wird neben der Bildung zum wichtigen wirtschaftlichen Standortfaktor. Es sieht zwischen dem Gesundheitsstatus der Bevölkerung und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit einen positiven Zusammenhang, weshalb Gesundheit zu einer

der wichtigsten strategischen Ressourcen Baden-Württembergs werde. Im Zuge der Einführung des Konzeptes wurde die AG „Standortfaktor Gesundheit“ gegründet, die als Plattform für eine informative Koordination, zur Umsetzung und Weiterentwicklung der Gesundheitsstrategie dienen soll. Die inhaltliche Arbeit erfolgt in Projektgruppen,

die bis Ende 2010 erste Ergebnisse vorlegen sollen. Die LPK BW ist in drei der vier gebildeten Projektgruppen („Gesundheitsziele“, „Gesundheitsberichterstattung“ und „Betriebliches Gesundheitsmanagement“) durch Präsident Dietrich Munz, Geschäftsführer Christian Dietrich und Rüdiger Nübling vertreten. Ziel ist es, in diesen Arbeits-

gruppen die jeweils relevanten psychischen Aspekte einzubringen bzw. zu verankern. Über die weitere Entwicklung werden wir im Newsletter, auf der Homepage sowie den Länderseiten berichten. Weitere Infos finden Sie unter www.sozialministerium-bw.de → Themen → Gesundheitsförderung und Prävention.

Prognose der Versorgung durch Psychologische Psychotherapeuten in BW 2030

Etwa 80% der Psychologischen Psychotherapeuten (PP) werden in den kommenden 20 Jahren altersbedingt aus dem Beruf ausscheiden. Nach einer Schätzung der LPK BW kann davon ausgegangen werden, dass bis 2030 nur noch ca. 75% des heutigen Standes erhalten werden kann. Dies ist in etwa das Mittel zwischen zwei pessimisti-

schen und zwei optimistischen Schätzszenarien, die im Rahmen einer Versorgungsprognose von der Arbeitsgruppe R. Nübling, J. Schmidt und D. Munz errechnet wurden. Den ausführlichen Beitrag können Sie in diesem Heft lesen. U. a. auch in Abstimmung mit den Hochschullehrern für Klinische Psychologie und Rehabilitationspsychologie

der baden-württembergischen Standorte für ein Psychologie-Studium hat die LPK mit Wissenschaftsminister Frankenberg Kontakt aufgenommen. Sie sieht Handlungsbedarf in Richtung Ausbau vorhandener Kapazitäten an den Hochschulen. Ein ausführliches Gespräch mit dem Ministerium wird im Frühjahr folgen.

Symposium „Amoklauf – fachliche Fragestellungen und Konsequenzen aus Schulmassakern“

Da die Kammer in die Suche nach KollegInnen, die unmittelbar nach dem Amoklauf in Winnenden Betroffenen und Angehörigen helfen konnten, einbezogen war und darüber hinaus regelmäßig Fortbildungen zum Thema Psychotherapie bei akuten Traumatisierungen durchführt, war die Veranstaltung der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Ulm (Leiter: Prof. Fegert), zu der die Kammer eingeladen war, von besonderem Interesse.

Ausgehend vom Amoklauf in Winnenden beschäftigten sich die Referenten zunächst mit der Frage, ob es aus den bisherigen Kenntnissen über Amokläufer Hinweise auf spezifische Persönlichkeitscharakteristika oder Verhaltensweisen der Täter, aber auch von sog. Trittbrettfahrern gibt. Hierzu wurde ausgeführt, dass die Täter in der Regel eine deutlich narzisstische Persönlichkeitsentwicklung verbunden mit sozialem Rückzug aufweisen. Hierbei auffällig sei, dass Angebote, sich besser integrieren zu können sowie Hilfen zu Änderung des auffälligen Verhaltens meist – ohne darüber zu reden – nur als gegen sich gerichtet erlebt werden kann, was Rachefantasien verstärke. Weiterhin sei aus Auswertungen der Fallberichte über Amokläufe ersichtlich, dass sich Täter vorab meist ausführlich

mit anderen Amoktaten über das Internet beschäftigt haben. Nicht bestätigt werden konnte, dass sie sich alle mit PC-Gewaltspielen oder Gewaltdarstellungen befasst haben, dies scheint nur für einen großen Teil der Täter typisch zu sein.

In einem Vortrag wurden die ethischen und berufsrechtlichen Möglichkeiten des Umgangs mit Jugendlichen erörtert, bei denen sich aus therapeutischem Kontakt der Verdacht der Planung eines Verbrechens, z. B. eines Amoklaufs ergibt. Das Dilemma liegt darin, die Schweigepflicht zu verletzen oder alle therapeutischen Möglichkeiten zu nutzen, um die Tat zu verhindern. In diesem Zusammenhang wurde die Frage aufgeworfen, ob Fortbildungsbedarf bei Psychotherapeuten und Ärzten besteht, um sowohl fachlich als auch berufsrechtlich der Auseinandersetzung mit potenziellen Gewalttätern gewachsen zu sein.

Die Tagung schloss mit einem bewegenden Vortrag, in dem die persönlichen Konsequenzen der betroffenen Angehörigen und die Aktivitäten und Schlüsse des „Aktionsbündnisses Amoklauf Winnenden“ vorgestellt wurden. Es erscheint dringend notwendig, für die Planung von Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Angehörige und Helfer in derartigen Ausnahmesitua-

tionen bisher Betroffene einzubeziehen und aus deren Erfahrungen zu lernen.

Zuletzt wurden aus dem Staatsministerium die Konsequenzen berichtet, die aus der Arbeit der Expertenkommission gezogen werden und die in Gesetzesanregungen aufgenommen werden sollen.

Den Veranstaltern ist dafür zu danken, dass sie so kurze Zeit nach dem Amoklauf in Winnenden eine derart gute, sachliche, umfassende und gleichzeitig die persönlichen Schicksale einbeziehende Fachtagung organisiert und durchgeführt haben.

Prof. Fegert regte nach der Tagung an, ob und mit welchen genauen Inhalten Fortbildungen für Psychotherapeuten und Ärzte, die mit Kindern- und Jugendlichen befasst sind, Fortbildungen zum Umgang mit Schweigepflicht in Gefährdungssituationen gemeinsam von LÄK und LPK durchgeführt werden können. Hierzu wurden vorbereitende Gespräche aufgenommen.

Geschäftsstelle

Jägerstraße 40, 70174 Stuttgart
Mo – Do 9.00 – 12.00, 13.00 – 15.30 Uhr
Tel. 0711 / 674470 -0
info@lpk-bw.de, www.lpk-bw.de